Wien klin Mag 2019 · 22:195
<https://doi.org/10.1007/s00740-019-00307-2>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
 Springer Nature 2019

Verena Kienast

SpringerMedizin, Wien, Österreich

Unredliches Zahlenspiel

Auswahl, Zusammenhang und die Manipulation der Realität

Das Hantieren mit Zahlen ist ein beliebtes Spiel, wenn man seinen Standpunkt möglichst sachlich untermauern möchte. Unvorbereitet lässt sich ein derartiges Argument schlecht überprüfen. Studien leben von Zahlen und von Statistik. Freilich lässt sich bekanntlich mit Statistik alles beweisen oder auch widerlegen – auf die Auswahl kommt es an, und auf den Zusammenhang. Ganz ohne Zahlen tut man sich allerdings schwer, irgendetwas zu messen, zu vergleichen und daraus seine Schlüsse zu ziehen. Dass das Grundsystem der in weiten Teilen der Welt benutzten Zahlen auf der arabischen Ziffernschreibweise basiert, ist Symbol für viele Errungenschaften aus diesem Kulturraum und deren frühe weitreichende und nutzbringende Verbreitung. Selbst das Wort Ziffer ist arabischen Ursprungs, bedeutet „sifr“ doch Null und deren Einsatz war ein wichtiger Schritt in Richtung komplexer Rechenoperationen und -darstellungen. Aber das ist eine andere Geschichte ...

Scham und Ärger statt Neugier und Freude

Nicht zuletzt, weil wir alle schon so sehr daran gewöhnt sind, ist ein Leben ohne die Verwendung von Zahlen in einer Vielzahl von Lebensbereichen kaum vorstellbar. Der Umgang mit Zahlen und Rechenoperationen wird leider einer Vielzahl an Schülern schon recht früh durch eine sture und freudlose Vermittlung unmotivierter bis ungeeigneter Lehrer zur Qual gemacht. Anstatt eines lustbetonten spielerischen Zugangs, in dem Schüler ihre Neugier und Kreativität entfalten und zeigen können, erfahren sie schon früh Stress, Unzulänglichkeit, Scham, Ärger

und Angst. Dieser in jungen Jahren erworbene Widerwille setzt sich bei vielen fort in alle Technikbereiche – und das in Zeiten, wo Technik zunehmend unser Leben mitgestaltet. Die Folge ist, dass ein Großteil auch der jungen Generationen beinahe permanent mit technischen Anwendungen beschäftigt ist und diese auch gerne nutzt – überwiegend diesen aber ausgeliefert ist, weil das Verständnis und die tiefergehende Nutzbarkeit und Individualisierung fehlt. Welche Chancen hier immer noch verlorengehen, ist erschreckend.

Zuhören und kritisch weiterdenken

Gleichzeitig können rhetorisch clevere Menschen in Politik und Gesellschaft mit eingelernten Schlagworten und Fachbegriffen, denen allerdings überwiegend die inhaltliche Substanz fehlt, agieren und damit bedauerlicherweise immer noch große Personenkreise inklusive vielen Medienvertretern manipulieren und blenden. Das ist schlicht unredlich. Ebenso wie das Hantieren mit Zahlen, die aus dem Zusammenhang gerissen sind und damit vermeintliche Katastrophenszenarien zeichnen, die so nicht der Realität entsprechen.

Eines der jüngeren Beispiele: Die Aufregung um den Beschluss, die sehr geringen Pensionen mehr als um die Inflationsrate anzuheben. 500 Mio. Mehrkosten würde dies verursachen. In dieser Argumentation nicht enthalten ist die Tatsache, dass eben diese Pensionisten den Großteil dieses Geldes direkt zurück in den Kreislauf der Volkswirtschaft einbringen, wiederum Steuern zahlen und somit durchaus wichtige

Impulse liefern. Verantwortungsvolle Wirtschaftsforscher wissen das – und sagen es auch, werden aber meist nur von wenigen gehört. Durchaus ähnlich ist die Situation, wenn es um das Gesundheitssystem geht und die Mitarbeiter desselben oft nur noch unter dem Aspekt Kostenfaktor gesehen werden und nicht als grundsätzliche Erfolgsgeschichte. Von „Umwegrentabilität“ ganz zu schweigen. Auch hier gilt: Zuhören und kritisch weiterdenken wäre wichtig

meint Ihre

V. Kienast

Korrespondenzadresse

Verena Kienast
 SpringerMedizin
 Wien, Österreich
Verena.kienast@springer.at

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.